

**Thesen zu den
Empfehlungen von Wissenschaftsrat und HRK
zu den Karrierewegen und –zielen des Wissenschaftlichen Nachwuchses
aus Sicht des BMBF**

aus Anlass der ZWM-Jahrestagung am 14.10.2014 in München

- Die bestehenden Karrierewege im deutschen Wissenschaftssystem sind mit den beschriebenen Mängeln weder national noch international hinreichend wettbewerbsfähig, effizient und transparent. Auf diese Weise vermindert sich die Chance, die Besten zu gewinnen, in der Wissenschaft zu halten oder aus dem Ausland anzuwerben – dies vor allem angesichts der enormen finanziellen Investitionen in die Forschung im Zuge der Exzellenzinitiative und des Paktes für Forschung und Innovation.
- BMBF begrüßt daher die vorliegenden Empfehlungen des Wissenschaftsrats und der Hochschulrektorenkonferenz – sowohl hinsichtlich der jeweiligen Problemanalyse als auch hinsichtlich der Empfehlungen für eine Weiterentwicklung der Karrierestrukturen an Universitäten bzw. an außeruniversitären Forschungseinrichtungen nachdrücklich.
- Das in der WR-Empfehlung vorgeschlagene tenure-track-Modell, das sich in seiner Grundstruktur wesentlich an das US-amerikanische Karrieremodell anlehnt, diversifiziert aus Sicht des BMBF für den wissenschaftlichen Nachwuchs an Universitäten mögliche Karrierewege und schafft zudem die nötige Transparenz, Planbarkeit und internationale Anschlussfähigkeit.
- BMBF begrüßt insbesondere auch die folgenden Punkte in den genannten Empfehlungen:
 - zusätzlich weitere Karrierewege innerhalb der Universität und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu entwickeln, die nicht bis auf die Ebene der Professur führen, aber in verschiedenen Leistungsbereichen der jeweiligen Einrichtung Daueraufgaben mit Dauerfunktionen unterlegen, insbesondere auch im Bereich des Wissenschafts- und Forschungsmanagements (hier große Überschneidungen zwischen WR- und HRK-Empfehlung)
 - Personalplanung und -entwicklung für das gesamte Personal zu vorzuhalten,
 - an internationalen Standards orientierte, möglichst universitätsweit geltende Evaluationsstandards zu etablieren sowie
 - den Anteil der Professuren am wissenschaftlichen Personal bis 2025 um 7500 Stellen zu erhöhen (WR-Empfehlung).
- Insgesamt ist das hier vorgeschlagene differenzierte Modell von Karrierezielen und –wegen sachgerecht und für den wissenschaftlichen Nachwuchs attraktiv. Es lässt der einzelnen Einrichtung hinreichend Gestaltungsmöglichkeiten, ermöglicht Universitäten und außeruniversitären Einrichtungen, sich auf einander zu bewegen, hat aber gleichwohl klare Konturen und ist damit auch international vermittelbar.

- Die Umsetzung des Modells – insbesondere die Schaffung von 7.500 Professorenstellen bundesweit – ist zweifellos nicht zum Nulltarif zu haben: Sie erfordert erhebliche Investitionen in die Grundfinanzierung der Hochschulen. Hier sind in erster Linie die Länder gefordert. Nach der Einigung von Bund und Ländern auf eine Neuverteilung der Finanzmittel für das Bundesausbildungsförderungsgesetz, nach der der Bund künftig die Gesamtkosten übernimmt, werden bei den Ländern insgesamt 1,17 Mrd. Euro jährlich frei. Hier entsteht neuer finanzieller Spielraum für den Einstieg in die schrittweise Realisierung des vorgeschlagenen Karrieremodells. Im Rahmen der laufenden Verhandlungen über die Fortsetzung des Paktes für Forschung und Innovation steht zur Diskussion, dass der Bund künftig die Aufwüchse im Pakt allein übernehmen wird.
- BMBF begrüßt auch sehr das klare Votum der WR-Empfehlung hinsichtlich der Notwendigkeit einer (zwischen Bund und Ländern sowie den maßgeblichen Akteuren des Wissenschaftssystems) einvernehmlichen Datengewinnungsstrategie. Nach wie vor ist der Bereich der Promovierenden, Postdocs und der internationalen Wissenschaftlermobilität für die meisten Universitäten eine black box. Jedwede Steuerung und Personalberatung setzt jedoch regelmäßig erhobene Daten auf der Ebene amtlicher Statistik sowie zusätzlich erhobene Verlaufsdaten zu den Karrieren des promovierten wissenschaftlichen Nachwuchses voraus. Die durch BMBF beim Statistischen Bundesamt initiierten Sondererhebungen lösen das Problem nur vorübergehend. Dringlich muss in diesem Bereich die Entstehung eines Flickenteppichs durch abweichende Erhebungskriterien auf Einrichtungsebene vermieden werden.
- Die Erarbeitung einer gesonderten WR-Empfehlung zu den Karrierewegen und –zielen an Fachhochschulen findet BMBF-seitig wegen der sehr unterschiedlichen Problemlage, der defizitären Datenlage, der notwendig abweichenden Lösungsvorschläge bezgl. der Fachhochschulen ebenfalls Zustimmung.